Anlaufstelle für Touristen im Burgquartier

FREIBURG Viele auswärtige Besucher der Stadt Freiburg peilen direkt das Burgquartier mit der Kathedrale an und kommen nicht beim Hauptbüro von Freiburg Tourismus im Equilibre vorbei. Diese Touristen seien dann etwas verloren und wüssten nicht, wo sie sich informieren könnten, sagt Marlène Flückiger, Direktorin von Freiburg Tourismus und Region. Das habe eine Studie im Rahmen eines Projekts von «Enjoy Switzerland» aufgezeigt.

Darum hat Freiburg Tourismus und Region Anfang Juni einen Ableger an der Steinbrückengasse (Rue du Pont-Muré) 14 eröffnet. Das Büro dient einzig der Information von Touristen. Alle anderen Dienstleistungen wie Reservationen und Ticket-Service sind ausschliesslich im Hauptbüro im Equilibre zu beziehen.

Der «Info-Punkt» ist bis Ende September täglich von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Es handle sich um einen Versuch während der Sommersaison, erklärt Marlène Flückiger. Ende Saison werde Bilanz gezogen und entschieden, ob es im Sommer 2013 eine Fortsetzung gebe. *cs*

Mit 164 km/h auf Motorrad durch Lustorf

DÜDINGEN Bei einer Geschwindigkeitskontrolle auf der Kantonsstrasse in Lustorf bei Düdingen hat die Kantonspolizei Freiburg am Samstag vier Motorradfahrer geblitzt, die mit 164, 145, 144 und 130 Stundenkilometern unterwegs waren. Auch einen Autofahrer, der mit einer Geschwindigkeit von 145 km/h fuhr, hat die Polizei gemäss Communiqué registriert.

«Wir machen sporadisch bewusst Kontrollen auf Strecken, die von Motorradfahrern genutzt werden», sagt Gilbert Baeriswyl, Chef der Verkehrspolizei. Es gehe bei den Kontrollen um die allgemeine Sicherheit und auch darum, die Motorradfahrer vor sich selbst zu schützen. Seit Januar habe es im Kanton Freiburg drei tödliche Unfälle mit Motorradfahrern gegeben.

Der mobile Radar blitzte die Fahrer nicht ab 80 Kilometern pro Stunde, sondern war höher eingestellt. *ak*

Geschäftsmann und Wirtschaftsberater Charles Merkle suchte gestern im Equilibre das Gespräch und liess sich informieren. Bild Vincent Murith

Ein Netzwerk in Schwarz und Weiss

Selten war die Dichte an Entscheidungsträgern im Freiburger Equilibre so hoch wie gestern: Der Kongress **Fribourgissima** ermöglichte ihnen, wichtige Kontakte zu knüpfen.

FAHRETTIN CALISLAR

Das gestrige Treffen von Managern, Politikern und Kreativen im Equilibre drehte sich um das Gleichgewicht, also die Fähigkeit, zwischen Zugkräften von verschiedenen Seiten zu bestehen, sagte René Jenny, Vizepräsident des Vereins Fribourgissima einleitend. Der Kongress gebe den Teilnehmern Möglichkeiten für den Gedankenaustausch. Die Teilnehmer sollen sich in einer lockeren Atmosphäre vernetzen und mit möglichen Kunden in Kontakt treten. Hinter Fribourgissima stehen die Handelskammer und die Volkswirtschaftsdirektion.

Nestlé-Schweiz-Direktor Eugenio Simioni sagte in seinem Vortrag, dass die prekäre Nahrungsversorgung in der Dritten Welt durch den Anbau von Pflanzen für die Treibstoffgewinnung gefährdet wird. «Das Prinzip ‹No Food for Fuel› ist unsere wichtigste Botschaft.» Die Versorgung der Entwicklungsländer mit Nahrung und Wasser sei zentral. Herzspezialist Thierry Carrell befasste sich mit der Frage der Finanzierung medizinischer Technologien. «Unser Gesundheitssystem steht vor einem grundlegenden Wandel», sagte er und sprach die demografischen und technologischen Umwälzungen an. Er müsse oft die Balance zwischen der Rücksicht auf Kosten und der Möglichkeit, ein Leben zu retten, finden: «Ethik und Wirtschaftlichkeit sind keine gegensätzlichen Begriffe.» Der Freiburger Wirtschaftsprofessor Paul Dembinski sprach von der Notwendigkeit einer sozialen und wirtschaftlichen Gesundung, die mit einem neuen Verständnis von Wachstum einhergehen müsse. Dieses müsse nachhaltig sein.

Freiburger im Ausland

Der Anlass zog 400 Besucher an, vor allem aus dem Kanton. Viele Auslandfreiburger folgten einer speziellen Einladung. Unter ihnen: Martin Lotti, Designer beim Sportwarenhersteller Nike in den USA. Er erinnere sich gerne an seine Schulzeit in Freiburg, sagte er. Für ihn sei dies auch nach zwanzig Jahren im Ausland ein Heimkommen. «Überall auf der Welt muss immer alles neu sein. Wenn ich hier durch die Altstadt schlendere, schätze ich die Kombination aus alt und neu.» Wirtschaftsberater Charles Merkle aus Schanghai findet Freiburgs Kontakte mit China wertvoll. Der Kanton vollziehe eine faszinierende wirtschaftliche Entwicklung: «Freiburg erinnert mich mit diesem Bau- und Industrieboom manchmal an Schanghai.» Chinesische Investoren seien froh um die Unterstützung der Behörden, wenn sie sich ansiedeln wollten.

Die Bedeutung der Verbindungen zum Ausland für die Freiburger Exportwirtschaft sei extrem wichtig, betonte Volkswirtschaftsdirektor Beat Vonlanthen. «Wir sind zwar eine kleine Region, aber wir sind dynamisch und können viel erreichen.» Deshalb müsse man sich öffnen und das Ausland von den Stärken des Kantons überzeugen. «Wer im Ausland lebt, aber im Herzen Freiburger geblieben sind, ist ein wichtiger Botschafter.»

Alain Berset: Eine Identität des Gleichgewichts

Die Suche nach dem Ausgleich und Konsens sei der Kern der Schweizer Identität. Das sagte der Freiburger Bundesrat Alain Berset anlässlich seiner Rede an der Fribourgissima. Er betonte, dass zur wirtschaftlichen auch die soziale und politische Innovation gehörten, die der Kitt der Gesellschaft seien. Einen Ausgleich zu finden – zwischen Sprachen, Regionen oder Interessen – sei zwar anstrengend, aber diese Herausforderung habe ihn für seine spätere Politikerkarriere gestärkt.

Alain Berset ist einerseits die Sicherung des Wohlstandes und der Sicherheit, und andererseits ein intensiver Dialog zwischen den Generationen ein Anliegen: «Auch die jungen Menschen von heute sollen gute Bedingungen antreffen, wenn sie ins Rentenalter kommen», hielt der Bundesrat fest. *fca*

«Wir stehen auf gesunden Beinen»

VILLARS-SUR-GLÂNE «Es ist immer so, dass gewisse Projekte gestoppt werden»: Das sagt Peter Huber, Geschäftsführer der Meggitt Sensing Systems, zu welcher die Meggitt AG in Villars-sur-Glâne gehört. Die FN berichteten am Mittwoch, dass im Bereich des Engineering Unsicherheit über die Zukunft herrsche, da Projekte gestoppt worden sind. «Das ist in einem dynamischen Business normal», sagt Huber. «Wir haben 107 laufende Projekte, zwölf neue sind geplant, und 22 sind in der Pipeline.» Wenn sich die Ingenieure von solchen Wechseln verunsichern liessen, erstaune ihn das.

«Wir investieren in diesem Jahr 38 Millionen Franken in die Entwicklung», sagt Huber. In der nächsten Zeit stelle Meggitt vier bis acht neue Ingenieure ein. Zurzeit arbeiten 116 Leute in der Entwicklung. «Die Zukunft des Standortes ist überhaupt nicht infrage gestellt.» Der Bestellungseingang sei sehr stark. «Wir stehen auf gesunden Beinen.»

Letztes Jahr hat die Meggitt die Arbeitszeit von 41 auf 43 Stunden erhöht – zum gleichen Lohn. Damit wollte das exportorientierte Unternehmen dem starken Franken trotzen. Der Sensorenhersteller kauft zudem Komponenten vermehrt in Euro- und Dollar-Währung ein. «Unsere verschiedenen Massnahmen greifen langsam», sagt Huber. *njb*

Express

Ein Wechsel im Pfarreirat

WÜNNEWIL-FLAMATT Anton Stampfli hat nach 16 Jahren im Pfarreirat der katholischen Pfarrei Wünnewil-Flamatt seinen Rücktritt eingereicht, wie die Pfarrei mitteilt. Er hatte zuletzt das Ressort Land, Wald und Wasser inne und war zudem Vizepräsident des Pfarreirats. Neu gewählt wurde in stiller Wahl der 40-jährige Versicherungsberater Richard Schöpfer aus Wünnewil. *im*

Neuer Polizeiposten für 6500 Einwohner

LE MOURET Die Kantonspolizei Freiburg hat am Mittwoch den neuen Polizeiposten in Le Mouret offiziell eröffnet. Der Posten an der Route du Pafuet ist bereits seit dem 7. Mai in Betrieb, wie die Polizei mitteilt. Der frühere Standort in der Gemeinde habe den heutigen Anforderungen nicht mehr genügt. Der Polizeiposten ist auch für die Gemeinden Treyvaux, Ependes, Arconciel, Ferpicloz, Senèdes und Villarsel-sur-Marly und damit für insgesamt 6500 Einwohnerinnen und Einwohner zuständig. *cs*

Kobras, Aladin und der Gottéron-Drachen

Vom 9. Juli bis zum 5. August bietet der Ferienpass Kindern zwischen sieben und 16 Jahren eine breite Palette an Freizeitaktivitäten an. Den Pass gibt es bereits seit 35 Jahren. Doch die Veranstalter haben zunehmend Geldsorgen.

CAROLIN FOEHR

FREIBURG Knapp 200 Aktivitäten, verteilt über vier Wochen, hat Ferienpass-Organisator Hubert Audriaz zusammengestellt. Und wie so oft beim Ferienpass, sind auch dieses Jahr wieder viele neue Angebote dabei. «Wir sind keine Profis, die nur ihre Vorgaben erfüllen – wir suchen immer neue Partner», erklärte Audriaz sein Erfolgsrezept an der gestrigen Programmvorstellung.

Kulinarisch kommen die Kinder sicher auf ihre Kosten: Neben Muffins, Crêpes und Cupcakes gibt es auch gesündere Angebote, an denen Fruchtsäfte gepresst, kleine Gerichte gekocht und Brot gebacken werden. Daneben können die Kinder sportliche, tierische, musikalische, lehrreiche und witzige Vor- und Nachmittage besuchen.

Basteln und Mutproben

Audriaz' ganzer Stolz sind die Bastelangebote, die er mit Praktikanten der Fachmittelschule Freiburg leitet. 2012 dreht sich alles um die Abenteuer aus 1001 Nacht. «Die Kinder können eigene Aladin- und Jasminfiguren aus Holz und ‹gefährliche› Kobras basteln», so der Künstler. «Ich freue mich schon auf die

Hubert Audriaz. Bild vm

Angstschreie der Passanten!» In der Gottéron-Grotte will Audriaz aber auch den Kindern einen kleinen Schrecken einjagen – denn dort hat sich der berüchtigte Drachen versteckt. «Es ist eine Mutprobe – mal sehen, wer sie besteht», sagt er augenzwinkernd.

Sponsoren fehlen

Trotz seines Erfolgs hat der Ferienpass immer grössere Geldsorgen. «Uns fehlen die Sponsoren», sagt Claudine Audriaz. Zudem gehe die Teilnehmerzahl zurück: 2011 waren es 422 Kinder, während früher dreimal so viele den Pass nutzten. «2012 haben wir den Preis für zwei Wochen bei 25 Franken belassen», so die Mitorganisatorin. Doch für die nächste Ausgabe müsse man sich etwas einfallen lassen.

Mehr Infos und Telefonnummern unter: www.passeport-vacances-fribourg.ch

Anmeldung

Nicht mehr montags, sondern am Sonntag

Eltern, die ihre Kinder für eine Aktivität anmelden wollen, tun dies neu jeweils am Sonntag vorher per Telefon. «Montags hatten viele keine Zeit», erklärt Claudine Audriaz. Für jeden Tag der Woche gibt es eine Telefonnummer – damit sind Überschneidungen ausgeschlossen. Das Programm gibt es im Tourismusbüro Freiburg und bei den verschiedenen Gemeindeverwaltungen. *cf*

Reklame